

Auf das III. Quartal 1884 des „Bote vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

**Deutschland.**

**Stuttgart, 21. Juni.** Nachdem für die nächsten Mittwoch hier stattfindende Abgeordnetenwahl Oscar Wächter von den Conservativen und einem Theil der deutschen Partei, Rechtsanwalt Tafel von der Volkspartei und Rirch Bronnenmeier von den Sozialdemokraten aufgestellt sind, erscheint heute von einer anderen mächtigen Gruppe Liberaler der Aufruf zur Wahl des Ministers von Hölder als Abgeordneten für Stuttgart. Bei der Abneigung, welche in den meisten Kreisen gegen Wächter herrscht, dürfte durch diese neue Kandidatur eine mögliche Stichwahl zwischen den Candidaten der Volkspartei und den Sozialdemokraten vereitelt werden und Herr von Hölder mit entschiedener Majorität den Sieg davontragen.

**Ludwigsburg, 20. Juni.** Heute früh 2 Uhr 35 Min. ist Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg aus London wieder hier eingetroffen und hat Marienwahl bezogen. Der Prinz wird noch einige Wochen bis zur Rückkunft seiner hohen Mutter, Prinzessin Katharine, aus Marienbad in Böhmen hier verweilen und sich dann mit ihr nach Seefeld am Bodensee begeben.

**Ellwangen, 17. Juni (Schwurgericht.)** Strafsache gegen Josef Geiger von Großdeinbach, 46 Jahre alt, wegen Raubs. Der Angeklagte ist ein vielfach bestraftes, heruntergefunkenes Subjekt und angeklagt, am 4. März l. J. zu Adelskotten, O. A. Welzheim, aus einem Backhause 2 Loib Brod entwendet und als ihm die Eigenthümerin nachging und nach Entreibung des einen Brodlaibs sich anschickte, ihm auch den andern abzunehmen, denselben mit aufgehobenem Stock zugerufen zu haben, „wenn sie nicht weggehe, so verschlage er ihr den Ranzen recht.“ Durch diese Handlung hat sich der Angeklagte eines Verbrechens gegen § 252 des Str. G.-B. schuldig gemacht, wonach derjenige, der, bei einem Diebstahl betroffen, gegen eine Person Gewalt verübt oder Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben anwendet, um sich im Besitz des gestohlenen Guts zu erhalten, gleich einem Räuber zu bestrafen ist. Der Angeklagte zog die ihm zur Last gelegte Drohung in Abrede. Diese Einrede des Angeklagten wurde durch Fragestellung an die Geschworenen, ob nur ein Diebstahl vorliege, berücksichtigt. Die Geschworenen bejahten die auf Raub und mildernde Umstände gestellten Fragen, worauf das Schwurgericht dem Antrag des Staatsanwalts Herrn Bucher entsprechend, gegen den Angeklagten, welcher durch Urtheil der Strafkammer vom 23. April d. J. wegen schweren Diebstahls im Rückfall zur Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt worden ist, auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus erkennt. Als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Faul dahier.

Am Freitag Nacht kam der ledige Weingärtner R. in Stetten i. N. betrunken nach Hause, fing dort sogleich die zwei anderen Familien zu beschimpfen an und als diese dann sich Ruhe erbat und mit Herbeiholung der Polizei drohten, ergriff er eine Haue, und schlug bei denselben die verriegelten Thüren ein, wobei ihm sein herzugekommener

Vater assistirte und ehe sich die zwei Männer G. und L. vorsehen konnten, wurden sie durch Schläge auf den Kopf und Rücken derart verletzt, daß man einen davon anfänglich für todt hielt. Eine 73 Jahre alte Schwester wollte ihrem Bruder L. zu Hilfe kommen, wurde aber von R. so zu Boden geworfen, daß sie ebenfalls zu Bette getragen werden mußte. Der junge R. und sein Vater erhielten hiebei auch Verletzungen, jedoch nur leichter Art. Erst nach längerem Kampfe konnte eine Frau dem rasenden R. die Haue entreißen und als dann die Polizei herzukam, wurde Ruhe. Dem Gerichte ist Anzeige erstattet worden und die 2 blutigen Haue, die alt und jung R. verwundeten, werden Zeugniß geben von der abscheulichen Handlung.

Bei der Maschinenfabrik Eßlingen sind wieder weitere Bestellungen eingelaufen und solche auch in Aussicht, so daß die Geschäftsstockung nur von kurzer Dauer sein dürfte.

**Bachnang.** Im „M. B.“ fordern Oberamtsbaumeister Hämmerle und Pfarrverweser Dr. Losch in Unterweiffach zu einer Besprechung behufs Gründung eines Alterthumsvereins für das Murrthal auf.

**Murrhardt, 20. Juni.** Gestern wurden wir von einem hohen Besuch beehrt. Mit dem Schnellzug um 2 Uhr kamen Se. Hoh. Prinz von Sachsen-Weimar, ebenso Präs. v. Dillenius, um unsere Ausstellung zu besichtigen. Es geschah dies auch in eingehendster Weise unter Begleitung des Stadtschultheißen Griesinger und des Vorstands unseres Gewerbevereins Apotheker Horn, welcher letzteren von Seiten des Prinzen der Dank und die Befriedigung über die Leistungen der hiesigen Gewerbetreibenden in freundlichen Worten ausgesprochen wurde. Nach dem Gang durch die Ausstellung wurde noch die Walderichskapelle, die Stadtkirche und die Walderichskirche besucht und nachher im Gasthof z. Stern eine Erfrischung eingenommen. Vor Abgang zum Zug stellte sich auf dem Marktplatz dem hohen Herrn der Riezerverein mit Fahne noch vor.

In Mochenwangen erschob sich hinter der dortigen Papierfabrik ein aus Muttensweiler gebürtiger Dienstknecht, nachdem er in der genannten Fabrik zuvor vergeblich um Arbeit nachgesucht hatte.

**Pfullingen, 20. Juni.** Heute Nacht verschied in Folge eines Schlaganfalls Adolf Laiblin, Chef der renomirten Papierfabrik von Gebrüder Laiblin in Pfullingen.

**Schlierbach, 19. Juni.** Veinabe hätte man heute Mittag hier einen guten Fang gemacht. In der Krone sah ein Fremdling; zu ihm gesellte sich der Hirchwirth von Binzwangen und erzählte, wie ihm heute Nacht 30 M. gestohlen worden seien, und als gerade der Landjäger auf der Straße vorüberging, rief er denselben herauf. Dem Fremdling aber wurde es schwül ums Herz bei solcher Unterhaltung und beim Nahen des Landjägers; er eilte hinaus durch eine Hintertüre durch Gärten und Kornfelder, der Landjäger vergeblich ihm nach. Doch das Verhängniß wollte es, daß er wenigstens Spuren seiner Thätigkeit hinterließ; in einem Handkoffer, den der Flüchtling in der Eile stehen ließ, fanden sich neben Anderem württembergische Papiere im Werth von 7000 M. Die weitere Untersuchung wird den Besitzer derselben wohl bald finden.

**Aus dem Oberamt Neresheim, 20. Juni.** Trotz der letzten Regentage will das Wachstum nicht recht voranschreiten, da es zu kalt ist. Was die Saaten anbelangt, so ist der Winterroggen und Sommerweizen auf dem Härtsfeld sowohl als im Ries ordentlich aber etwas dünn. Die Gerste zeigt auf dem Herdtsfeld mitunter Noth und wurde derselbe von dem freilich kalten Regen nicht weggewaschen. Klee stehen sehr schön im Ries, etwas mager sind sie auf dem Härtsfeld. Wieswachs ziemlich dünn noch bis heute; Kartoffeln gut, Obst nicht viel. Sämmtliche Fruchtarten versprechen wenig Stroh. Aus der Umgebung von Nördlingen und dem bayerischen Ries überhaupt ist zu vermelden, daß Winterroggen und Winterweizen sehr gut stehen, desgleichen Kartoffeln und Keps; das Sommerfeld verspricht guten Ertrag, Haber weniger gut, desgleichen Klee und Futterpflanzen sehr mittelmäßig. Mehr Regen, besonders warmer Regen wäre sehr erwünscht. Luft ziemlich rauh und sehr trocken.

— In Thumlingen (Freudenstadt) brach ein zur Aufnahme eines Krähens in einem Steinbruch bestimmtes Gerüst, als die Maschine darauf gebracht war, zusammen und schlug dem Zimmermann, der dasselbe aufgestellt, die Beine ab und einige Rippen entzwei; an das Wiederaufkommen des Verunglückten, der Vater mehrerer Kinder ist, ist kaum zu denken.

— In Thailfingen (Herrenberg) rannte das an einen Wagen gespannte, etwas feurige Pferd des Oekonomen Simon Egeler auf ein entgegenkommendes Holzfuhrwerk des Schultheißens Schurer von Thailfingen so heftig ein, daß dem Thiere eine Balkenspitze zwei Fuß tief in den Leib drang. Dasselbe verendete schon nach einigen Stunden.

**Mün., 20. Juni.** Ein schweres Unglück hat gestern Abend die Familie des Oekonomen Kuhn hier betroffen. Kuhn war gestern Vormittag in seine Heimat Bergheim zum Abholen eines Wagens Stroh gefahren und scheint auf der Rückfahrt hieher zwischen Wipplingen und Blaubeuren unter die Räder des Wagens gekommen zu sein, denn er wurde von heimkehrenden Landeuten mit eingedrückter Brust und mit gebrochenem Kiefer auf der Straße todt aufgefunden. Die Wittve desselben hat ihren ersten Mann auf ähnliche Weise verloren; derselbe wurde auf dem Felde vom Schläge gerührt und ihr ebenfalls todt nach Hause gebracht. — Vor Abgang des Stuttgarter Zuges 6 Uhr 20 Min. wurde einem auf hiesigem Wollmarkt gewesenen Bauern von Ursenwang D. A. Göppingen auf dem Perron des Bahnhofes seine Brieftasche mit angeblich 2300 Mark Inhalt, die er kurz vorher in „Ruffischen Hof“ für Wolle eingenommen hatte, von unbekannter Hand entwendet.

**Berlin, 21. Juni.** Die Ergebnisse des Etatsjahres 1883/84 haben folgende definitive Zahlen: An Zöllen und Tabaksteuer den einzelnen Bundesstaaten überwiesen Mark 72,655,000, weniger um M. 6,751,000; Stempelsteuer M. 13,095,000, mehr um M. 984,000, so daß gegen den Etatsanschlag M. 5,767,000 weniger herausgezahlt worden; beim Reichsheer wurden M. 1,970,000 weniger, bei der Marine 352,000 mehr, bei der Reichsschuld M. 454,000 weniger, bei dem allgemeinen Invalidenfonds M. 195,000 mehr ausgegeben. Die dauernden Ausgaben stellten sich auf Mark 427,804,000, das sind 1,731,000 weniger als veranschlagt; einmalige Ausgaben auf 24,774 um Mark 2,167,000 mehr als veranschlagt. Die Einnahmen ergaben zusammen Mark 1,469,000 weniger als der Aufschlag. Der Fehlbetrag des Jahres beläuft sich genau auf Mark 1,905,000.

**Berlin, 22. Juni.** Heute Nachmittag 1 Uhr fand beim Reichskanzler ein vertraulicher Ministerrath statt, in welchem es sich wohl um die Verufung des Staatsraths gehandelt haben dürfte.

**Kattowitz, 21. Juni.** Auf Grube „Deutschland“ bei Schwientochlowitz ist eine Grubenstrecke zu Bruch gegangen, wodurch das Leben von 37 Personen gefährdet ist. — Weiteren Nachrichten zufolge ist die Anzahl der Verschütteten noch nicht sicher festgestellt, übersteigt aber zehn.

**Holland, Haag, 21. Juni.** Der Prinz von Oranien ist heute Nachmittag 2 Uhr gestorben.

**Frankreich, Paris, 20. Juni.** Nachrichten aus Madrid melden, daß eine bedrohliche Gährung unter den marokkanischen Stämmen an der Grenze Algiers sich zeige. — Fast alle Blätter sprechen ihre höchste Befriedigung über den

Vertrag aus, wonach Kambodscha von Frankreich erworben wird. Der offiziöse „Paris“ sagt, nun sei die französische Herrschaft in Indochina fest begründet. Die Republik habe durchgelehrt, was die Monarchie immer vergeblich in Hindostan angestrebt habe.

— Infolge der Vorgänge in Nancy, Macon und Orleans, wo Deutsche, die auf den Märkten Kramläden errichtet, mißhandelt worden sind, hat die allgemeine Sicherheitsbehörde an die Präfekten ein Rundschreiben erlassen, alle Gemeindevorstände anzuweisen, daß in der Zukunft Seiltänzern, Orgelspielern fremder Nationalität die Zulassung zu Märkten u. s. w. zu verweigern sei.

**Paris, 21. Juni.** Der Agence Havas zufolge hat Ferry heute Vormittag dem Minister-Conseil die Mittheilung gemacht, daß die Konferenz am 28. ds. in London zusammentreten werde.

— Der Senat lehnte zwei zum Ehescheidungsgeetze eingebrachte Amendements, nach welchen die Ehescheidung verboten sein sollte, im Falle Kinder vorhanden, ab.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Die Ehre meines Sohnes!“ wiederholte Bredo bitter. „Soll ich sie, indem ich Unschuldige verdächtige, an den Pranger stellen? Es gibt keinen anderen Schuldigen als ihn. Niemand von der Dienerschaft kommt nach 10 Uhr in die Räumllichkeiten unserer Wohnung und er, den ich geliebt, mehr als ich es selbst gewußt, der mein Stolz, die Hoffnung meines Alters war, wird zum Diebe am eigenen Vater. Eberhard, ich wünschte, ich oder er wäre todt, uns Beiden wäre wohl!“

Eberhard senkte traurig seinen Kopf. Ein eigenthümlicher Gedanke mußte aber plötzlich ihn durchzucken; denn als er wieder aufsaß, lag ein sonderbarer Ausdruck in seinen Augen, und indem er die Hand Bredos erfaßte, sagte er leise, aber eindringlich:

„So wahr ich hoffe, einst selig zu werden, so fest ich einst auf Vergebung meiner Sünden hoffe, so fest bin ich von der Unschuld Deines Sohnes überzeugt, und so gewiß fühle ich, daß früher oder später der Thäter — oder die Thäterin entdeckt wird!“

„Die Thäterin? — fragte Bredo. — Was meinst Du damit?“

„Nichts!“ — entgegnete der alte Herr hastig. — „Nur das Eine versprich mir, daß Du an Georg nicht länger zweifelst, daß Du ihm sein unfinoliches Verhalten, das aber in keinem Zusammenhange mit diesem Verbrechen steht, vergeben willst. O Gott, laß mich den Faden finden, der dieses Gewirre zerreiht!“

Wenige Minuten blieben beide Männer in trübes, finsternes Nachdenken versunken nebeneinander stehen. Dann aber griff Bredo in seine Taschen, und mit einem herzerreißenden Lächeln reichte er Eberhard einen kleinen eisernen Hammer, eine Feile und ein kleines, aber scharfes Brecheisen hin, indem er mit unterdrücktem Weh flüsterte:

„Wie oft habe ich mit heimlicher Freude ihm zugeschaut, wenn er mit diesen Dingen uns bei kleinen Verlegenheiten zu Hilfe kam. Wie gewandt, wie geschickt verstand er es, damit umzugehen. O, und nun muß ich mit Schauern daran denken — es hat ihm den Weg zum Verbrechen gebahnt.“

Eberhard war bei dem Anblick der kleinen Instrumente bleich geworden, er kannte sie genau; oft genug hatte ja Georg unter seinen Augen damit gearbeitet, seinen Anweisungen war er bei manchen Hilfeleistungen gefolgt und mit dem Handwerkskasten hatte ja Eberhard Georg vor wenig Jahren eine Weihnachtsfreude gemacht — und nun! —

Schauernd warf der alte Mann diese Zeugnisse einer ihm unsagbaren Schuld vor sich und die Thränen, die langsam die Wangen herabträufelten, abwischend, sagte er leise: „Und dennoch, dennoch ist er unschuldig! — Wirst Du nach seinem Aufenthalte forschen,“ fragte Eberhard leise. „Soll ich es thun? Glaubst Du, daß er nach Amerika gehen will? Soll ich suchen?“

„Nein!“ war die finstere Entgegnung, „ich will nicht

wissen, wohin er gegangen. Ich betrauere ihn als verloren, schlimmer als todt!"

Adolfine ging in den oberen Räumen wie träumend umher. Sie konnte nicht fassen, wie sich in einer so kurzen Spanne Zeit so Furchtbares hatte abspielen können und ihr thränenbeträutes, bleiches Gesicht zeigte nur zu deutlich, was sie litt.

Mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit hatte sie die beiden Töchter, welche heute keinen Unterricht empfangen, da sie von der Aufregung des vorherigen Abends zu unruhig waren, um etwas zu lernen, umfangen und auf Annibells weinende Frage: „Ob denn Georg wirklich fort sei und nicht wiederkäme?“ mit den zärtlichsten Küffen und Liebkosungen geantwortet, sie zu beruhigen gesucht.

Alice hatte der Schwester die Grüße Georgs treulich bestellt. Mit einem für ein elijähriges Kind seltenen Verständnis fühlte sie, daß Annibell des Trostes und der Liebe mehr bedürfe und leise, ohne daß die Manstein es hörte, erzählte sie der anstehenden Schwester, wie Georg sie geküßt und wie traurig er gewesen sei.

„O, und auch zu mir war er freundlich,“ fügte sie mit einem halb traurigen, halb glücklichen Lächeln hinzu, „ich weiß nur nicht, was er mit seinen Worten, die ich immerfort höre, gemeint hat. O, liebe Anni, ich habe sie mir aufgeschrieben, damit ich sie nicht vergessen kann,“ und hastig lief sie fort und holte aus ihrer kleinen Schreibmappe ein Blättchen Papier, worauf mit großer deutlicher Kinderhand die Worte, welche Georg ihr zugeflüstert, geschrieben standen.

„Ich habe noch lange, lange nicht schlafen können,“ erzählte sie dem lautlos zuhörenden, leise weinenden Kinde, „und habe dann ganz wunderliches Zeug geträumt, worauf ich mich aber nicht recht besinnen kann. Glaubst Du, daß Georg bald wiederkommt?“ plauderte sie weiter, „mir ist schon bange nach ihm.“

Es gab Adolfinen eine gewisse Beruhigung, daß weder die Kinder noch das Hausgeinde (auf die Verschwiegenheit des alten Dieners konnte man bauen) eine Ahnung von der wirklichen Tragödie hatten und als die Mittagsstunde gekommen und eine Freundin sich melden ließ, war sie so weit gefaßt, um den Besuch, welcher ihr lieb war, annehmen zu können.

Daß sich die fluchtähnliche Trennung Georgs vor den Eltern doch bald in dem engen und weiteren Bekanntenkreise herumsprechen, daß man derselben die verschiedensten Deutungen geben würde, wußte Adolfine und so war es ihr angenehm, daß gerade diese Bekannte die erste war, die es erfuhr und die es auf feine, tactvolle Weise weiter colportiren würde.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— Bei der Section — erwacht. Aus Klausenburg wird geschrieben: Kürzlich wurde die Leiche eines Selbstmörders, eines Bäckergehilfen, der sich den Strick als Beförderungsmittel ins Jenenseits gewählt hatte, in die Todtenkammer des Carolinen-Spitals gebracht, woselbst bald darauf die Aerzte mit der Bornahme der vorgeschriebenen Section beginnen wollten. Als man den Todten schon ganz entkleidet hatte und auf den Sektirtisch gelegt hatte, schlug der vermeintlich Todte plötzlich zum Entsetzen aller Anwesenden die Augen auf, hob die Arme und griff mit den Händen in die Luft. Alsogleich wurden alle nur möglichen Rettungsversuche angestellt, welche insoweit auch von Erfolg waren, als der Patient auf eine Stunde sein Bewußtsein wieder erlangte, aber auf die Bemerkung der ihn umstehenden Aerzte, daß sein Leben vielleicht noch zu retten sei, mit dem Kopfe winkend verneinte. Wirklich stellten sich bald darauf die unverkennbaren Symptome der herannahenden Auflösung ein und nach zweistündigem Todeskampfe sank der Aermste — nun wirklich todt — auf seine Kissen zurück.

— Ein arger Militärskandal ereignete sich am Dienstag bei Bimerick. Die Milizartillerie der Stadt (Regiment der Artilleriegilde) wurde auf einem Dampfer nach der Tarbertinsel zur Feldübung befördert. Unterwegs erbrachen die Artilleristen die Vorrathskammer des Dampfers und verhalfen sich zu Bier, Schnaps und zu was sie Lust hatten.

In stark angeheitertem Zustande zwangen sie gegen Abend den Kapitän, in Glin anzulegen, stiegen aus und begannen in dem Städtchen so groben Unfug zu treiben, daß sich die Bürgerschaft schließlich zusammenraffte und die Soldaten, die bereits mehrere Personen mißhandelt hatten, angriffen und zur Flucht nach dem Dampfer zwangen. Der Kapitän vermochte das Schiff nicht gleich klar zu machen und die erbitterten Bürger richteten inzwischen einen so heftigen Steinhagel auf die auf dem Deck versammelten Artilleristen, daß mehrere schwer verletzt niedersanken. Am Mittwoch kam der Bürgermeister Glin mit mehreren Bürgern in das Lager zu Tarbert und agnoscirte fünf Soldaten als die Mädel Führer bei den Ausschreitungen. Mehrere Einwohner der Stadt liegen an den erhaltenen Verletzungen sterbenskrank darnieder und der verlangten Verhütung der fünf Soldaten wurde darum Folge gegeben und eine strenge Untersuchung des Vorfalles eingeleitet.

— Eifersucht auf dem Lande. Steffen-Michel (zur Genz): „Zu mir schauft D' her, sag' i', und net zu dem! . . . Hat Dir der den Räs 'zahlt oder i'?!“

### Gemeinnütziges.

— Zur Dauerhaftmachung des Holzes. In No. 17. des Landwirtschaftl. Wochenblattes hat G. Zöpplitz zur Dauerhaftmachung des Holzes beim Inventar des Landwirths das Carbolineum lebhaft empfohlen. Aus den Mittheilungen zweier größerer Gutsverwaltungen haben wir die volle Ueberzeugung gewonnen, daß es im Interesse der württembergischen Landwirtschaft liegt, von dem Carbolineum ausgedehnten Gebrauch zu machen. Auf dem einen Gute wird dasselbe seit einer Reihe von Jahren beinahe zu Allem, was von Holz ist, zu seiner Erhaltung angewendet, so z. B. zu allen Wagen, Karren, Geräthen, in der Gärtnerei zu den Gewächshausloden, Stellagen, Pflanzenstäben, Posten, Baumstückeln, dem Aeußeren der Mistbeetkasten, zu Zäunen, Thoren und Brunnenstöcken. Nach Zeit und Umständen wechselt die Art der Verwendung zwischen ein- und mehrmaligem Anstreichen mit kaltem oder heißem Carbolineum, auch Einstellen des Gegenstandes in die Flüssigkeit selbst. Stets wird aber darauf Rücksicht genommen, daß das zu behandelnde Holz möglichst trocken ist. Der Anstrich wird durch die gewöhnlichen Postagelöhner vorgenommen; die Arbeiter haben sich nur in Acht zu nehmen, daß sie sich nicht das Gesicht beschmierem, oder von dem Carbolineum in Wunden bringen. Holzgegenstände, welche mit lebenden Pflanzen in engere Berührung kommen, sind längere Zeit, ehe dies geschieht, anzustreichen, dann wieder recht austrocknen und verdunsten zu lassen. In diesem Fall ist von keinem nachtheiligen Einfluß die Rede. Die Wirkung auf Haltbarmachung des Holzes war eine vorzügliche. (Anmerkung der Redaktion. Oben empfohlenes Carbolineum ist, so viel uns bekannt, bei Kaufmann W. Pfeifer in Belzheim zu haben.)

### Charade.

Vom g'raden Wege nicht zu weichen,  
Geh' nur den beiden Ersten nach;  
Empfingst du sie zum bösen Reichen,  
Ertrag' geduldig nicht die Schmach.

Beweise, wie man dich verkenne,  
Wie gut du es verstehst und meinst,  
Und wasche tapfer dich und brenne,  
Bis daß du gleich der Dritten scheinst.

Jedoch wenn Du die ersten Beiden  
Empfingst, weil Du das Ganze bist,  
So stecke sie nur ein bescheiden,  
Und bestre dich als guter Christ.

### Lesefrucht.

Fließe des Lebens Strom, du gehst in Wellen vorüber,  
Wo mit wechselnder Höh' eine die andre begräbt.  
Mühe folget der Mühe, doch kenn' ich süßere Freuden  
Als besiegte Gefahr und vollendete Müh'?  
Leben ist Lebenslohn; Gefühl sein ewiger Kampfspreis,  
Fließe ewiger Strom, nirgends ein stehender Sumpf.

Schiller.

Auflösung des Homonym's in No. 72:

B a ß — B a ß.

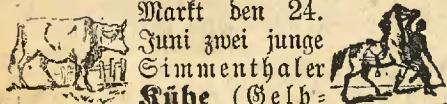
Stadtgemeinde Welzheim.  
**Gras-Verkauf.**

Nächsten **Freitag den 28.** und **Samstag den 29. d. M.** verkauft die Stadtpflege den diesjährigen Gras-ertrag der städtischen Wiesen.

Zusammenkunft Freitag um 8 Uhr Vormittags bei der Untermühle auf die Haide, von da auf den obern Wasen, Röthelsee, Bürgerwiese, Hohewiesen an der Murrhardtter Straße und Nigplätzle. Samstag Vormittags 8 Uhr Zusammenkunft auf dem untern Wasen, von da in die Leimgrube und Schlagwiesen.

**Welzheim.**

Im Auftrag habe ich am kommenden Markt den 24.



Juni zwei junge Simmenthaler Kühe (Gelbschicken) und ein jähriges Pferd, vertrauter Einspanner und gut im Zug, billig zu verkaufen.

D.-A.-Thierarzt Dieterich.

**Tanz-Unterhaltung.**



Am Joh.-Markt den 24. Juni findet bei gutbesetzter Blechmusik Tanz-Unterhaltung statt,

wozu freundlich einladet

Gottlieb Kugler z. Linde in Welzheim.

Das Beste was bis jetzt für **Brust- & Hustenleidende,**

sowie zur Linderung von

**Athembeschwerden**

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Rezept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.

**Den Alee-Ertrag,**

ersten und zweiten Schnitt, meines Ackers bei der Wegscheide  $\frac{1}{2}$  Morg. 12 Ruthen verkaufe ich am Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Acker, und lade Liebhaber ein.

Kaufmann Bilfinger.

**Taubenhof.**

**Holz-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft

- 81 Raummeter buchene Scheiter,
- 46 " buchene Brügel,
- 43 " erlene Brügel,
- 11 " tannene Stumpfen,
- 2,350 buchene und erlene Wellen.

Das Holz kann täglich in dem Wald des Besitzers angesehen werden.

Verkauf den 26. Juni Nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Bauschenhof. Defonom Wfeil.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

**Medicinische ächte Naturweine**

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein	(ächt franzöf. Rothwein)	pr. Flasche mit Glas	M 1.50
Ofener	(ungar. Rothwein)	" "	M 1.25
Erlauer	" "	" "	M 1.50
Carlouiser	" "	" $\frac{1}{2}$ Fl. 95 & $\frac{1}{4}$ "	M 1.75
Marsala-Wein	(ital. Magenwein)	pr. $\frac{1}{2}$ Fl. M 1.25 $\frac{1}{4}$ Fl. m. Glas	M 2.25
Malaga	(alter span. Süßwein)	pr. $\frac{1}{2}$ Fl. M 1.25 $\frac{1}{4}$ Fl. m. Glas	M 2.25
Keres	(Cherry)	per $\frac{1}{2}$ Flasche mit Glas	M 1.25, $\frac{1}{4}$ Flasche M 2.25
Reidesheimer	Weißwein	per Flasche mit Glas	M 1.15
Forster Auslese	Weißwein	per Flasche mit Glas	M 1.65
Tokayer Ausbruch	per Originalflasche mit Glas	75 & und	M 1.50
Ruster	(ungar. Süßwein)	p. $\frac{1}{2}$ Fl. m. Glas	M 1.25 $\frac{1}{4}$ M 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!

In Welzheim bei Apotheker Bilfinger.

**M i c h e l a n.**

Unterzeichneter bringt wieder einige neue Wagen den 24. d. Mts. (als am Johannis Feiertag) auf den Welzheimer Markt zum Verkauf.

Schmid Siegle.

**Württembergische Landeszeitung**

und **Stuttgarter Handelszeitung**

mit der Gratisbeilage: „Der Vetter aus Schwaben“

steht auf gut württembergischen und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken.

Die Württembergische Landeszeitung unterhält einen regen Korrespondenzverkehr mit allen Theilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenswerthen Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt, und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der Württembergischen Landeszeitung verbundene Stuttgarter Handelszeitung wird dem Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt

**„Der Vetter aus Schwaben“**

die einzige humoristische, ächt schwäbische Zeitung.

Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 M 85 S.



Ein braves kräftiges Dienstmädchen, welches in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist, findet auf Jacobi gute Stelle bei Frau Fabrikant Schenk in Gmünd.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher die **Müllerei** erlernen will,

oder ein solid. jüngerer **Müller** findet Stelle; nähere Auskunft ertheilt Seifensieder **Munz.**

Von der rühmlichst bekannten **La Getreide-Presshefe** der Fabrik **G. Sinner, Grünwinkel**, bei Karlsruhe, unterhält stets Lager in frischster Waare

**Fr. Kühnle.**

Niederlage für Welzheim und Umgebung.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren leistet die schon seit Jahren beliebte **ächte Schrader'sche Tolu** durch welche ergraute Haare ihre ursprüngliche Farbe wieder erhalten die besten Dienste, per Flac. M. 2. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Vorräthig in den bekannnten Depots.

B r e c h.

Ich habe zwei Eimer guten **Aepfelmost** zu verkaufen.

Johannes Bühlmeier.

**Neue Häringe**

frisch eingetroffen bei

**W. Pfeifer.**

Technicum Mittweida. (Sach.-u.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.